

MIETER*INNEN GEWERKSCHAFT ROSTOCK

SELBSTVERSTÄNDNIS

2025



INHALT

1. Motivation.....	1
2. Bezug zu Gesellschaft und Strukturen.....	1
2.1 Stellung in der Gesellschaft.....	1
2.2 Verhältnis zu anderen Strukturen.....	2
3. Werte.....	3
4. Organisation.....	4
5. Ziele.....	4



MIGE - ROSTOCK . ORG



MIGE - ROSTOCK@SYSTEMAUSFALL . ORG



MIGE _ HRO

1 . MOTIVATION

Der Kampf um Wohnraum betrifft uns alle. Jeder Mensch wohnt irgendwie. Und die meisten von uns wohnen zur Miete. Wir, die Mieter*innen, stehen dabei immer in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Besitzenden. Die Miete macht bei den meisten von uns den größten Teil der monatlichen Kosten aus und eine Wohnung zu verlieren, kann existenzgefährdend sein. Diese Abhängigkeiten verstärken soziale Ungleichheiten, schränken unsere Freiheit und unsere Möglichkeiten zur Mitgestaltung ein und hinterlassen uns oft in einem Zustand der Ohnmacht. Vermieter*innen können Wohnraum, trotz rechtlicher Beschränkungen, beinahe willkürlich handhaben. Das kann von Mieterhöhungen bis zu plötzlichen Kündigungen reichen, wogegen Mieter*innen meist machtlos sind. Noch dazu führt die unsoziale Wohnraumpolitik, sowie die Betrachtung von Wohnraum als Markt- und Spekulationsobjekt, zu immer weniger verfügbaren Wohnungen und zu kaum bezahlbaren Mieten. Diese Missstände werden meist als gegeben hingenommen und von der Politik bei Weitem nicht ausreichend adressiert. Um dies zu ändern, organisieren wir uns in der **Mieter*innengewerkschaft Rostock (MiGe)**. Durch kollektive Selbstorganisation wollen wir den ungerechten Zuständen etwas entgegensetzen und uns aus solchen Abhängigkeitsverhältnissen befreien. Dabei bauen wir langfristige, starke Strukturen auf, um weniger auf die Politik und den Markt angewiesen zu sein. Gemeinsam wollen wir unsere Interessen als Mieter*innen durchsetzen. Wir finden: Wohnraum ist Lebensraum und der steht allen Menschen zu!

2 . BEZUG ZU GESELLSCHAFT UND STRUKTUREN

2 . 1 STELLUNG IN DER GESELLSCHAFT

Die MiGe möchte Menschen zusammenbringen, die in verschiedenen Formen abhängig vom Wohnungsmarkt sind (z.B. Mieter*innen, Wohnungslose und andere betroffene Personengruppen). Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, ein System aufzubauen, welches gerechtes Wohnen für alle ermöglicht. Dabei möchten wir die Gewerkschaft als Raum betrachten, der allen Betroffenen offen steht. Dies schließt ausdrücklich marginalisierte Personen(-

Gruppen) mit ein. Die MiGe möchte an dieser Stelle auch ein Ort sein, an dem wir uns achtsam und diskriminierungs-sensibel begegnen und uns auch über Wohnungs-Themen hinaus unterstützen.

Dabei möchten wir die direkte Zusammenarbeit der von Diskriminierung betroffenen Personen ermöglichen. Der Anspruch, diskriminierungs-sensibel miteinander zu arbeiten, bedeutet für uns, dass wir die Lage unserer Gefährt*innen in politischer, gesellschaftlicher und sozialer Perspektive berücksichtigen, sie ernst nehmen und mit unserem Handeln aktiv gegen deren Unterdrückung vorgehen.

Wohnungs- und Hauseigentümer*innen sowie Vermieter*innen, die ihre Rolle hinterfragen und die Absicht haben, gerechtes Wohnen für alle zu schaffen, sind dazu eingeladen, mit uns in den Austausch zu kommen. Die Gewerkschaft ist und bleibt jedoch ein Werkzeug zur Selbstermächtigung der systematisch unterdrückten Gruppen.

Wir betrachten die MiGe und ihre Arbeit als gesamtgesellschaftlichen Prozess, der – losgelöst von staatlicher Politik und deren Mitteln – Menschen im Kampf gegen das Mietsystem vereint. Das schafft die Möglichkeit, Herausforderungen und Problemen miteinander zu begegnen, um gemeinsam und gestärkt dagegen vorzugehen. Für uns gehört es auch dazu, mögliche Spannungen und Widersprüche in Bezug auf abweichende Werte oder Einstellungen unserer Mitstreiter*innen auszuhalten.

In der MiGe fokussieren wir uns darauf, unterdrückendes, gewalttätiges und diskriminierendes Verhalten aktiv zu verlernen und Gefährt*innen, die von solchen Verhaltensweisen betroffen sind, zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit Menschen, die sich diesen Prozessen verweigern, ist für uns nicht möglich. Ausgeschlossen von der Mitgliedschaft in der MiGe sind Vermieter*innen sowie Angehörige der Polizei oder anderer Teile des staatlichen Repressionsapparats.

2.2 VERHÄLTNIS ZU ANDEREN STRUKTUREN

Um dem Ziel eines gerechteren (Wohn-)Systems näher zu kommen, arbeiten wir mit anderen Gruppen und Organisationen zusammen. Dazu gehört unter anderem die Kooperation mit bestehenden Strukturen (wie Mieter*innenverbände, die Mieter*innen juristisch unterstützen). Auch abseits von wohn- und mietspezifischen Ausrichtungen stehen wir solidarisch an der Seite jener, deren Werte und Ziele sich mit den unseren überschneiden, d.h.

anderen Basisgewerkschaften, Nachbar*innenschaftszusammenschlüsse, etc. Das gilt für regionale sowie überregionale und internationale Organisationen. Nur gemeinsam sehen wir die Chance, tiefgreifende strukturelle Veränderung zu erreichen und das (Wohn-)System maßgeblich zu verändern.

Unsere Arbeit betrachten wir als stetigen Lernprozess. Um das zu verwirklichen, integrieren wir regelmäßige Reflexions-Mechanismen in die Gewerkschaftsarbeit. Das geschieht sowohl intern als auch im Austausch mit anderen, ähnlich organisierten Gruppen, sowie im Rahmen von Weiterbildungen.

3 . W E R T E

Die gewerkschaftliche Arbeit basiert auf direkter Aktion und Basisorganisation. Damit möchte sie einen Beitrag zur Abschaffung aller gesellschaftlichen Herrschaftsstrukturen leisten. Dazu zählen diskriminierende Strukturen, welche eng mit dem Wohnungsmarkt verwoben sind. Diese zeigen sich auf verschiedenen Ebenen: Wer bekommt eine Wohnung? Wie sind Häuser und Wohnungen gestaltet? Wie werden Mieter*innen behandelt? Hier gehen diverse Diskriminierungsformen Hand in Hand (z.B. Ableismus, Klassismus, Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, uvm.).

Diese Strukturen sind tief in unserer Gesellschaft verankert und somit auch in uns. Um dagegen anzugehen, bedarf es beständiger Selbstreflexion und gegenseitiger Achtsamkeit. Den herrschaftlichen Strukturen setzen wir Werte wie Solidarität, Toleranz und einen respektvollen Umgang miteinander entgegen. Wir solidarisieren uns über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus mit den Kämpfen der Mieter*innen und Wohnungslosen und streben eine internationale Vernetzung an. Gleichzeitig wenden wir uns gegen ein Verständnis von Nationen, das Grenzen schafft und auf dieser Grundlage Menschen gegeneinander ausspielt.

Mit dem Aufbau einer Mieter*innengewerkschaft möchten wir eine emanzipatorische, selbstermächtigende Praxis etablieren, welche auf anarchosyndikalistischen Ideen beruht und der gesellschaftlichen Polarisierung entgegenwirkt. Das gemeinsame Interesse, das uns zusammenbringt: gutes Wohnen für alle!

4 . ORGANISATION

Die Mieter*innengewerkschaft bündelt die Interessen von Mieter*innen, Wohnungslosen, Menschen in selbstverwalteten Hausprojekten und allen, die unsere Werte und Interessen teilen. Dabei wollen wir uns autonom und dezentral selbstorganisieren. Gleichzeitig streben wir eine föderalistische, also freiwillige und gleichberechtigte, Zusammenarbeit und Zusammenschlüsse mit ähnlichen Initiativen an.

Um unsere Interessen durchzusetzen, ergründen wir neue Organisationsformen und Kampfmittel. Dazu möchten wir aus ähnlichen Kämpfen in anderen Regionen der Welt lernen und uns mit ihnen nach internationalistischen Grundsätzen solidarisieren und vernetzen. Dies soll auf lange Sicht zur Bildung einer kollektiven Bewegung der vom Wohnungsmarkt abhängigen Menschen beitragen. Als unterdrückter aber großer Teil der Gesellschaft wollen wir sichtbar und handlungsfähig werden.

Unsere Beschlüsse fassen wir durch basisdemokratische, konsensorientierte Verfahren. Als MiGe verzichten wir auf die Schaffung hierarchischer Positionen, sodass alle Mitglieder gleiches und direktes Mitspracherecht haben in den Entscheidungen, die sie betreffen. Unsere Organisation soll außerdem dazu beitragen, die Herrschaft von Menschen übereinander zu hinterfragen und abzuschaffen. Insofern wollen wir uns auch über strukturell existierende, verinnerlichte Hierarchien und ihre Entstehung bewusst werden und diese reflektieren.

Über die Auswahl unserer Kampfmittel bestimmen wir selbst. Statt auf staatliche oder gerichtliche Umwege setzen wir auf Mittel der direkten Aktion zur kollektiven Selbstermächtigung auf Augenhöhe. Wir wollen dabei sowohl kämpferisch als auch lösungsorientiert auftreten. Um möglichst wirksam zu sein, ist eine weitreichende Vernetzung eines unserer zentralen Kampfmittel. Wir freuen uns, wenn auch an anderen Orten Mieter*innengewerkschaften entstehen und sind gern für solche Initiativen ansprechbar.

5 . ZIELE

Die Mieter*innengewerkschaft soll ein Instrument v.a. für Mieter*innen sein, um sich zu organisieren und gemeinsam dem kapitalistischen Wohnungsmarkt etwas entgegenzusetzen.

zen. Durch Zusammenschluss wollen wir eine kollektive Handlungsmacht erlangen, um unsere Interessen gegenüber den Vermietenden zu vertreten, sowie zugänglichen, geeigneten und sicheren Wohnraum für alle zu schaffen. Wir verstehen uns als Gewerkschaft und mehr. Das heißt, dass wir über kurzfristige Ziele hinaus auch einen langfristigen Wandel der Strukturen bewirken wollen. Selbstverständlich begrüßen wir konkrete Reformen zur temporären Verbesserung unserer Lebensbedingungen, machen uns für niedrigere Mieten, einheitliche Miettarifbedingungen und mehr Rechte für Mieter*innen stark. Gleichzeitig begnügen wir uns nicht mit Forderungen und Appellen an die Politik, sondern treten selbst und direkt für mehr Vergesellschaftung und Selbstverwaltung von Wohnraum ein. Die Mieter*innengewerkschaft ist ein Puzzleteil des gesamtgesellschaftlichen Wandels. Unser Ziel ist: gutes Leben für alle!

